



Erasmus Erfahrungsbericht

UNIwersYTET ŁÓDZKI

Wintersemester 2018/19 | Sommersemester 2019

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Den Entschluss zu einem einjährigen Studienaufenthalt im Ausland habe ich im Grunde schon zu Beginn meines Studiums gefasst, zwischenzeitlich etwas aus den Augen verloren und schließlich nach Abschluss des Grundstudiums realisiert. Aufgrund früherer Erfahrungen im Rahmen von je einem halbjährigen Schüleraustausch in Los Angeles und Mailand, wo ich abreisen musste, als ich gerade das Gefühl hatte so richtig angekommen zu sein, wollte ich unbedingt für zwei Semester im Ausland studieren.

Meiner Bewerbung für einen entsprechenden Studienaufenthalt im Ausland beim Zentrum für Internationale Beziehungen der juristischen Fakultät der Universität zu Köln (ZIB) folgte eine Zusage für einen Studienplatz an der Uniwersytet Łódzki (UŁ). Da Łódź (was auf Polnisch übrigens Wuudsch ausgesprochen wird – eine existentielle Information wie sich nach meiner ersten Busfahrt in Polen herausstellte, als der Fahrer mit großer Ratlosigkeit auf meinen Zielwunsch „Lodz“ reagierte) in gewissem Sinne als Notnagel am Ende der Liste meiner gewünschten Gastuniversitäten stand (völlig unberechtigterweise!!) und das auch nur, weil die Stadt am Erasmus-Infoabend sehr ansprechend dargestellt wurde, nahm ich diese Information mit Verwunderung, leichter Enttäuschung und einer großen Portion Neugier entgegen. Ich war noch nie zuvor in Polen gewesen und der Stadt Łódź lediglich im Gesellschaftsspiel „Zug um Zug Europa“ begegnet.

Anschließend bekam ich auch eine entsprechende Bestätigung aus Łódź. Der darauffolgende Registrierungsprozess an der UŁ und die Kurswahl waren mit Hilfe der mitgesendeten Schritt-für-Schritt Anleitung und den teilweise ausführlichen Kursbeschreibungen gut selbstständig machbar. Letztere konnte problemlos zu Beginn der Mobilität geändert werden.

Nachdem die Checkliste „vor der Mobilität“ abgehakt (Online-Akzeptanzerklärung ausgefüllt, das Grant Agreement und das Learning Agreement im ZIB eingereicht, OLS Sprachtest absolviert) und auch die formalen Voraussetzungen der UŁ erfüllt waren, bin ich trotz Prüfungsphase spontan für zwei Tage nach Łódź gefahren, um einen ersten Eindruck von der mir bis dato unbekanntem Stadt zu gewinnen, die ich ein Jahr mein Zuhause nennen werden würde. Bereits nach wenigen Abendstunden auf der lebhaften ul. Piotrkowska und dem hipster Areal „Off“ verwandelte sich die in mir brodelnde Ungewissheit bei pulsierenden Elektrotönen zwischen verlassenem Fabrikhallen in bedingungslose Vorfreude.

Unterkunft

Den mir im Rahmen der Registrierung an der UŁ angebotenen potentiellen (weil keine Garantie) Platz im Studentenwohnheim (dormitory) habe ich angesichts der Tatsache, dass es sich um geteilte Zimmer handelt und die Wohnungspreise in Łódź selbst für

polnische Verhältnisse relativ günstig sind, abgelehnt. Daher kann ich hier keine detaillierte Einschätzung vom Leben im Studentenwohnheim geben, sondern lediglich ein paar Eckdaten nennen, die ich über Freunde mitbekommen habe. Die monatliche Miete beträgt umgerechnet etwa 80€ für ein Zimmer, das mit 1-2 Personen geteilt wird. Es gibt dort kein WLAN (dafür sind unlimitierte Handyverträge in Polen sehr günstig, sodass man zuhause mit Hotspot arbeiten kann) und keinen Kühlschrank, was eine Art Kühlschrankbazar zu Semesterbeginn zur Folge hat. Besuch zu empfangen ist relativ kompliziert. Die überwiegende Mehrheit der Bewohner sind polnische Studenten aus anderen Städten. Studenten aus Łódź wohnen überwiegend noch im Elternhaus.

Ich selbst habe im BaseCamp (ul. Rewolucji) gewohnt, einem privaten Studentenwohnheim der BaseCamp Student GmbH in einer ehemaligen Druckfabrik. Die Zimmer dort sind modern eingerichtet und mit Küche und Bad ausgestattet. Allerdings müssen eine Bettdecke und Kochutensilien mitgebracht werden. Die Preise von etwa 220€ Warmmiete für ein Bett im sog. "shared room" und 300-400€ für ein Einzelzimmer sind zwar vergleichsweise happig, jedoch wird dafür ein hoher Standard geboten. Es gibt großzügige Gemeinschaftsbereiche, die als Treffpunkt für sozialen Austausch fungieren, in denen im Grunde immer was los ist. Gelegentlich finden dort auch Events wie Filmabende und dergleichen statt. Gemeinschaftsküchen ermöglichen größere Kochabende. Das Fitnessstudio im Gebäude ist im Preis mitinbegriffen sowie die Zurverfügungstellung eines Fahrrads. Ferner gibt es Lernräume, eine Wäscherei und gratis WIFI. Besuch zu empfangen ist unkompliziert. Für Studenten der Uł ist die Lage des Wohnheims ideal, alle Fakultäten können fußläufig erreicht werden. Im BaseCamp wohnen überwiegend Erasmus-Studenten, sodass man sich in einem internationalen Umfeld bewegt, was einerseits bereichert, andererseits jedoch die Gefahr birgt sich in einer Art Erasmus-Blase wiederzufinden, fernab von der polnischen Realität. Meine Kritikpunkte am BaseCamp sind die teilweise schlechte bzw. unhöfliche Kommunikation in Form imperativer E-Mails an alle Bewohner auf Basis des Fehlverhaltens einiger weniger, die mangelhafte Transparenz der Nebenkostenabrechnung sowie die exzessive Überwachung des ganzen Gebäudes (die Zimmer selbstverständlich ausgenommen).

Studium an der Gasthochschule

Mein Studium in Łódź hat mit einem zweiwöchigen Polnisch(intensiv)sprachkurs begonnen, den ich jedem ans Herz legen kann. Zum einen weil sich zumindest Grundkenntnisse in der polnischen Sprache als unverzichtbar erwiesen haben (in vielen Alltagssituationen kommt man mit Englisch nicht weit), aber auch weil hier die ersten sozialen Bindungen entstehen. Der Kurs kann während des Semesters fortgesetzt werden (60 Unterrichtsstunden pro Semester/ 4 ECTS).

Nun zum Jurastudium: es werden etwa 25 Vorlesungen in ausländischer Sprache pro Semester angeboten, die überwiegende Mehrheit davon auf Englisch. Nur wenige Vorlesungen beziehen sich auf das polnische Recht; in der Regel stehen internationales Recht und Rechtsvergleichung im Vordergrund. Schwerpunkte können im Europarecht, dem Steuerrecht und dem Arbeitsrecht ausgemacht werden. Neben regulären Vorlesungen werden vereinzelt auch Seminare angeboten. In diesem Rahmen habe ich beispielweise an einem spannenden Rechercheprojekt des IBFD zum internationalen Steuerrecht teilgenommen.

Das Kursniveau variiert stark und scheint entscheidend davon abzuhängen, ob die Hauptzielgruppe der Vorlesung Erasmus- oder polnische Studenten sind. So wurde im Rahmen einer umfassenden Europarechtsvorlesung erwartet den über 1000-seitigen Oxford-Klassiker von Craig und De Burca durchzuarbeiten, während sich an anderer Stelle der Aufwand in der Vorbereitung eines Kurzreferats erschöpft.

Erwähnung verdient das spektakuläre Fakultätsgebäude in Paragrafenform (bei Interesse mal bei Google Earth eingeben), in dem man sich noch am letzten Studientag verläuft.

Alltag und Freizeit

Łódź ist mit knapp 700.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt in Polen und steht zumindest was seine Bekanntheit angeht im Schatten von Warschau und Krakau (völlig unberechtigt, wie der Verlag Lonely Planet kürzlich durch Auszeichnung der Stadt als „TOP2 Best Value Destination 2019“ bestätigt hat). Das Resultat ist der Charme einer Stadt ohne Touristen.

Besonders faszinierend an Łódź ist die Sichtbarkeit der Geschichte. Als industrielles Zentrum im Textilsektor erlebte die Stadt eine Blütezeit im 19. Jahrhundert. Im Zuge der Abwanderung der Industrie im 20. Jahrhundert entwickelte sich Łódź zu einer heruntergekommenen und verlassenen Stadt. Spuren hiervon sind omnipräsent. Seit einigen Jahren erlebt die Stadt eine Renaissance. Leerstehende Fabrikhallen werden mit Hilfe von EU-Geldern zu Museen, Restaurants und Shopping Malls umfunktioniert und Straßen aufwendig saniert. Diese Wende lässt Platz für Kreativität und schafft eine avantgardistische Atmosphäre. Man sitzt in hippen Cafés zwischen historischen Backsteinwänden und haushohen Murals (Wandmalereien). Letztere sind an jeder Ecke zu finden und verleihen der Stadt einen besonderen künstlerischen Charme.

Das Herz der Stadt ist die Piotrkowskastraße, die längste Geschäftsstraße Europas mit der angeblich höchsten Bar- und Klubbichte. Dadurch ist das Stadtleben in gewisser Weise komprimiert und alles fußläufig erreichbar. Viel kulinarisches und kulturelles Leben findet in von Lichterketten umsäumten Hinterhöfen statt. Der bekannteste von ihnen ist „OFF Piotrkowska“, wo eine ganze Generation (Millennials) biertrinkend in Liegestühlen bei elektronischen Tönen den Tag ausklingen lässt und sich austauscht.

Die vergleichsweise niedrigen Preise (insbesondere in Restaurants und für Events) bei hochwertigem Angebot, fantastischer kulinarischer Qualität und durchweg gutem Design ermöglichen das Leben bedingungslos und in vollen Zügen zu genießen.

Ein großes Plus an Polen sind die günstigen Reisemöglichkeiten. Bei der PKP (Züge) bekommt man beispielsweise als Student auf die ohnehin billigen Preise nochmal 51% Rabatt. Ein Bett im Hostel wird im Grunde in jeder Stadt ab 5€ angeboten.

Fazit

Ich hatte eine wunderbare Zeit in Łódź. Polen ist ein spannendes Land im Aufbruch – was man in Łódź besonders spürt – fernab von den gängigen Vorurteilen. Ich wünsche mir für jeden, der sich für Polen entscheidet, sich nicht von den ggf. betretenen Reaktionen anderer verunsichern zu lassen. Polen ist ein modernes Land und ideal für Erasmus: täglich Essen gehen, feiern (die besten Partys sind umsonst!), mit dem Taxi nach Hause fahren, das alles geht in Łódź für 15€. Trotz der o. g. Nachteile, kann ich das BaseCamp als Unterkunft empfehlen, insbesondere denjenigen, die sozial vernetzt sein wollen. Meine Entscheidung zwei Semester gegangen zu sein bereue ich nicht. Zwar bleiben die meisten anderen Erasmus-Studenten nur ein Semester, sodass man sich nach dem ersten Semester sozial neuorientieren muss (von den polnischen Freunden mal abgesehen), allerdings birgt das auch die Chance, die beiden Semester in unterschiedlicher Weise zu nutzen, etwa für exzessives Ausgehen und Reflexion des eigenen Lebens.